

3. Drogenverständnis und Drogengefährdungen im Meinungsbild der Schülerinnen und Schüler

Mit der vorliegenden Untersuchung sollte ermittelt werden, wie das Thema Drogen und die damit verbundenen Gefährdungspotentiale seitens der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.

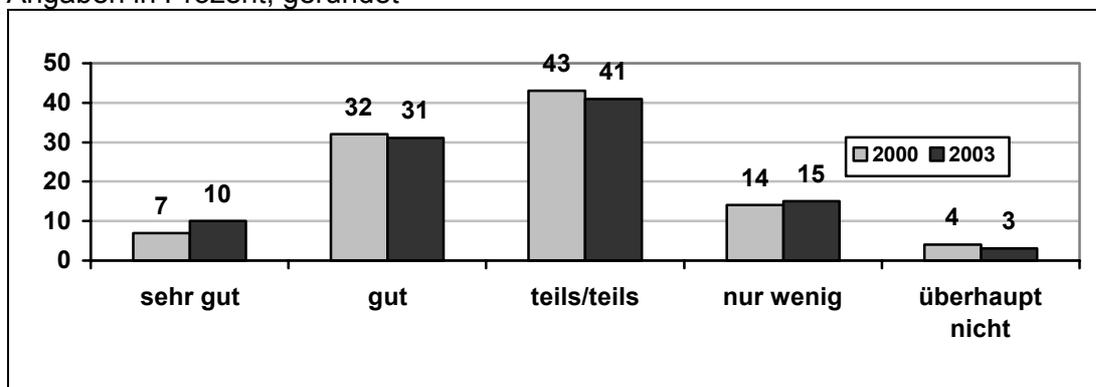
3.1 Kenntnisstand und Informationsquellen zum Thema „Drogen“

Die Grafik 3 zum Kenntnisstand zum Thema „Drogen“ verdeutlicht, dass es in den beiden Vergleichsjahren kaum Veränderungen gegeben hat.

Grafik 3: Kenntnisstand zum Thema „Drogen“ im Zeitvergleich

(Antwort: „Ich weiß im Großen und Ganzen Bescheid ...“)

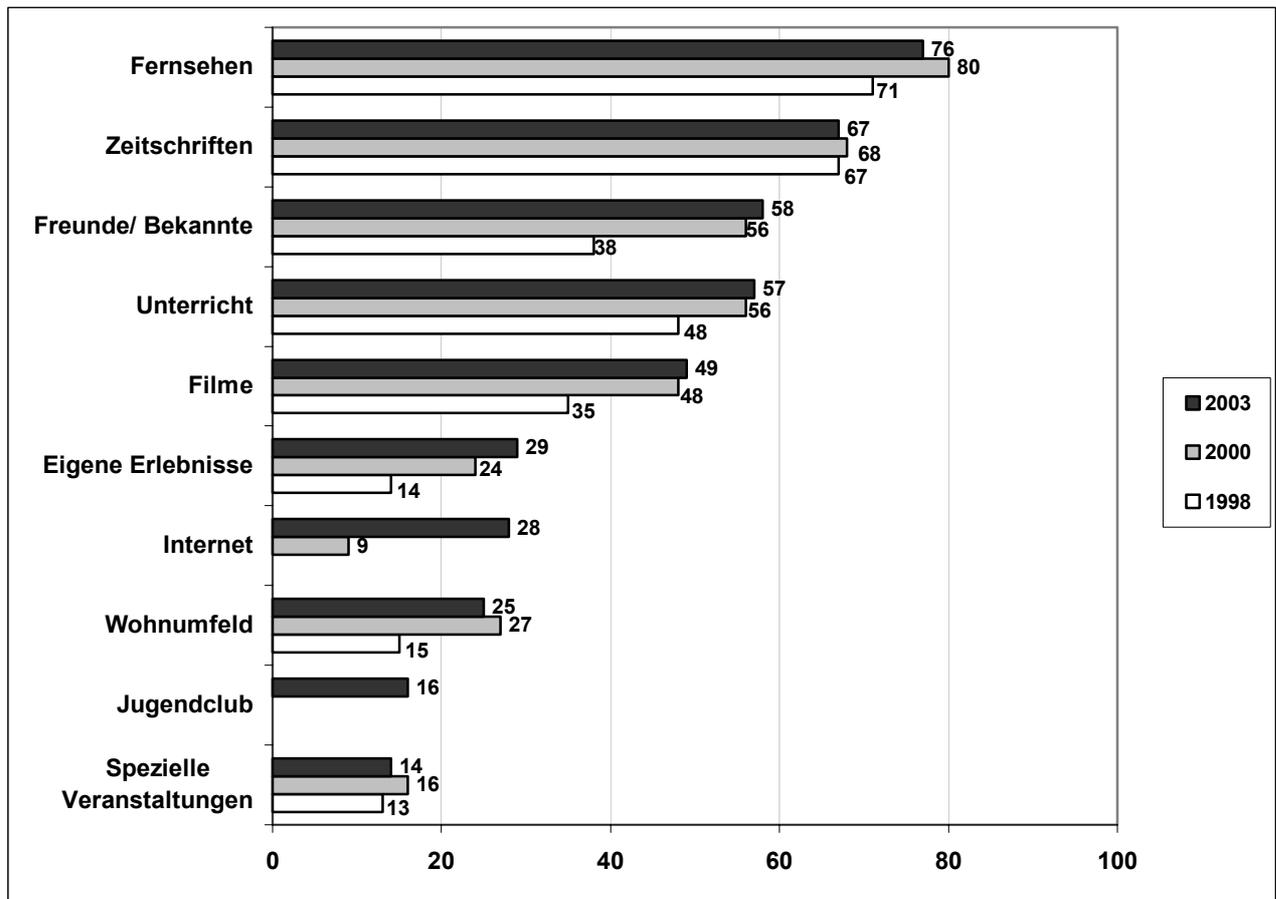
Angaben in Prozent, gerundet



© FOKUS 2003

Noch immer stehen etwa 40 Prozent gut und sehr gut Informierte faktisch 18 Prozent Uninformierten gegenüber. Die Anzahl der sehr gut informierten Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zur vorangegangenen Untersuchung des Jahres 2000 nur leicht von sieben Prozent auf zehn Prozent angestiegen. Es überrascht nicht, dass ältere Schüler und Gymnasiasten einen besseren Kenntnisstand bekunden (Siehe Anhang, Teil B). Eine Geschlechtsspezifität ist auch 2003 nicht feststellbar. Bedenklich ist die Tatsache, dass mit der größten Häufigkeit von 41 Prozent nur ein mittel-mäßiger Kenntnisstand zur Drogenproblematik zum Ausdruck gebracht wird.

Grafik 4: Informationsquellen zum Thema „Drogen“ im Zeitvergleich
Angaben in Prozent, gerundet



© FOKUS 2003

Aus Grafik 4 zu den Informationsquellen lässt sich festhalten:

- Medien wie Fernsehen und Zeitschriften bilden nach wie vor die Hauptquellen für Informationen zur Drogenthematik. Das Internet als Medium verzeichnet als Informationsquelle den größten Zuwachs und verliert damit seine randständige Rolle.
- Der Einfluss personenbezogener Informationsquellen ist im Hinblick auf den Freundes- und Bekanntenkreises leicht und im Hinblick auf eigene Erlebnisse sichtbar angestiegen. Drogen sind demnach im persönlichen Erfahrungsbereich und Praxisbereich der jungen Menschen immer präsenter.
- In dem Schulbereich, der durch Nachfragen zum Unterricht und zur Durchführung spezieller Veranstaltungen als Informationsquelle erfasst wurde, sind keine Veränderungen sichtbar. Zwar bezieht über die Hälfte der Heranwachsenden weiterhin seine Informationen zu Drogen aus dem Unterricht, aber spezielle Veranstaltungen hinterlassen bei nur wenigen eine positive Wirkung.

In Abhängigkeit vom Alter und der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Schultyp zeigt sich ein recht differenziertes Bild im Hinblick auf die Nutzung verschiedener Informationsquellen (Siehe Anhang, Teil B). An dieser Stelle sei nur darauf hingewiesen, dass die Jüngeren und die Waldorfschüler den Schulunterricht unterdurchschnittlich als Informationsquelle zur Drogenthematik ausweisen.

Offenbar wird die Drogenthematik im Unterricht (zu) spät angesprochen, obwohl sich das Einstiegsalter der Konsumenten nachweislich verjüngt hat (Siehe Kapitel 5).

3.2 Drogenverständnis und Meinungen über Gefährdungen durch Drogen

Das subjektive Verständnis der Schülerinnen und Schüler zur Einstufung verschiedener Substanzen als Drogen fällt recht unterschiedlich aus.

Tabelle 7: Drogenverständnis und Bewertung von Gefährlichkeit im Zeitvergleich
Angaben in Prozent, gerundet

Substanz	Ist Droge			Ist sehr gefährlich		
	1998	2000	2003	1998	2000	2003
Heroin	93	94	94	89	89	82
Ecstasy	89	92	92	74	84	80
Kokain	93	94	90	79	83	70
Marihuana/Haschisch	87	81	90	54	50	41
LSD	67	78	79	75	81	79
Nikotin	71	68	70	25	24	22
Alkohol	64	61	63	28	26	22
Medikamente	31	28	25	12	11	13
Kaffee	15	15	17	3	4	2

© FOKUS 2003

Die Aussagen zum Drogenverständnis und die Einschätzung der Gefährlichkeit von Drogen lassen erkennen:

- Mit etwa 90 Prozent Zustimmung werden im Wesentlichen nach wie vor alle geläufigen illegalen Drogen von den Heranwachsenden als Drogen eingestuft. Aus dem geringeren Bekanntheitsgrad von LSD lässt sich möglicherweise dessen etwas geringere Einstufung erklären.
- Nikotin und Alkohol werden in allen drei Untersuchungszeiträumen durchaus mit einem recht hohen Prozentsatz (bis 70 Prozent Zustimmung) als Droge tituliert, wobei Nikotin stärker als Alkohol der Drogencharakter zugeschrieben wird.
- Medikamente werden tendenziell in geringerem Umfang als Drogen angesehen.

Nikotin wird in der diesjährigen Untersuchung fast durchgängig gleich stark von allen Befragten als Droge eingeschätzt; von Waldorfschülern allerdings überdurchschnittlich und von Schülern aus Kleinstädten unterdurchschnittlich. Alkohol sehen die jüngeren Schüler in geringerem Maße als Droge an, was angesichts der nachgewiesenen Akzeptanz dieser Droge bei der Präventionsarbeit unbedingt Beachtung finden sollte.

Die Gefährdungspotentiale sowohl von legalen als auch von illegalen Drogen werden von den Schülerinnen und Schülern unterschätzt, wie aus Tabelle 7 weiterhin zu ersehen ist:

- Auch wenn die illegalen Substanzen mehrheitlich als Drogen eingestuft werden, wird ihre Gefährlichkeit weitaus geringer eingeschätzt. Auch im Zeitverlauf ist eine Reduzierung des Gefährlichkeitspotentials aus der Sicht der Jugendlichen auffällig:

So sinkt im Vergleich der Jahre 2000 und 2003 die Gefährlichkeitseinschätzung bei Kokain von 83 auf 70 Prozent und bei Marihuana von 50 auf 41 Prozent der Gesamtpopulation.

- Bei den legalen Drogen wie Nikotin und Alkohol ist die Kluft zwischen ihrer Einstufung als Droge und ihrer Gefährlichkeit noch wesentlich größer. Auch im Zeitvergleich hat sich die Meinung der Heranwachsenden zu deren Gefährlichkeit abgeschwächt. Im Untersuchungsjahr 2003 hält nur noch fast jeder Fünfte (22 Prozent) Nikotin und Alkohol für sehr gefährlich.

Eine differenzierte Betrachtung der Untersuchungsergebnisse verdeutlicht, dass von den jüngeren Schülern die Gefährlichkeit der illegalen Drogen Heroin, Kokain, Ecstasy und LSD unterschätzt wird. Sie stufen in dieser Hinsicht nur Marihuana bzw. Haschisch als weit überdurchschnittlich gefährlich ein. Dagegen sehen nur etwa ein Drittel der Jugendlichen, der Gymnasiasten und der Großstädter Cannabisprodukte als sehr gefährlich an.

3.3 Fazit

Resümierend ist festzuhalten:

- (1) Die Kenntnisse zu Drogen werden zunehmend aus dem persönlichen Erfahrungsbereich gewonnen (eigene Erlebnisse, eigene Beobachtungen, Erfahrungen mit Freundes- und Bekanntenkreis). Das zeugt davon, dass Drogen weiterhin in steigendem Maße in der Lebenswelt der Heranwachsenden fest verankert sind. Der Kenntnisstand zu den Drogen ist relativ gut, hat sich im Laufe der Zeit aber nicht verbessert.
- (2) Auch wenn die illegalen Substanzen und die legalen Rauschmittel Nikotin und Alkohol mehrheitlich von den Schülerinnen und Schülern als Droge eingestuft werden, wird deren Gefährlichkeit 2003 geringer bewertet. Die Akzeptanz des Drogencharakters einzelner Substanzen wird demnach zu wenig mit gesundheitlichen und sonstigen Gefährdungspotentialen, mit ihrem möglichen Suchtcharakter in Verbindung gebracht.